

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 96.

Dienstag den 25. April.

1899.

Der Antrag Kanitz

Kann nicht zur Ruhe kommen. Die offiziellen Professorien des Bundes der Landwirthe werden nicht müde, auf ihn als einziges Mittel zur bauernden Beilegung des landwirtschaftlichen Nothstandes hinzuweisen, soweit dieser in niedrigen Getreidepreisen zum Ausdruck kommt. Neuerdings empfiehlt ihn auch die „Kreuzzeitg.“ in einem längeren Aufsatz mit einer Begründung, von der sie wohl eine freundlichere Aufnahme bei der Regierung erhofft. Sie schildert in düsteren Farben die Gefahr einer Abschneidung der Getreidezufuhr im Falle eines Krieges, wobei sie gleichzeitig zugestehen, daß Deutschlands Ueberbau und Getreideproduktion mit der Volkszunahme nicht gleichen Schritt habe halten können. Sie „vermochten dies um so weniger, als unsere Wirtschaftspolitik, namentlich seit Abschluß der Handelsverträge, den Körnerbau weitlich nicht zu fördern geeignet war.“ Thatsächlich habe die Zufuhr fremden Getreides, wenn man den Mais hinzunehme, im Jahre 1898 das Quantum von 27 486 823 Doppelcentnern erreicht. Im Gegensatz hierzu behauptet freilich die „Dtsch. Tagesztg.“, daß „der deutsche Acker schon in den Jahren vorher genügend Vorräthig hervorgebracht hat, um das gesammte deutsche Volk zu ernähren.“ Es sei nur „durch die unnütze Getreidezufuhr das deutsche Getreide in die Viehfälle gedrängt worden.“ Es liegt hier ein bemerkenswerther Widerspruch im agrarischen Lager vor. Gewiß wäre es ein erntenswerthes Ziel, die Versorgung Deutschlands unabhängig zu machen vom Auslande. Dies kann aber nun und nimmer geschehen durch Mittel, wie sie der Bund der Landwirthe vorschlägt. Keine noch so hohen Schutzzölle werden im Stande sein, die jetzt zu einer wirthschaftlich landwirtschaftlichen Calamität gewordene Leutenoth aus der Welt zu schaffen. Mit Begünstigung der Fideicommiss- und Ausdehnung derselben auch auf den bäuerlichen Besitz, mit Bestrebungen, die im letzten Grunde auf eine Erschwerung der Freizügigkeit hinausgehen, erhält man sich keinen schaffsten Arbeiterstand, der doch die Vorbedingung für eine weitere Ausdehnung des landwirtschaftlichen Gewerbes und die Erschließung neuer Culturen für den Ackerbau ist. Stärkere innere Colonisation, umfassende Parzellirung der großen Staatsdomänen, erleichterte Bedingungen für den Erwerb kleiner Landbesitze, können allein in Zukunft die Landwirtschaft so weit kräftigen, daß der deutsche Boden den Getreidebedarf des deutschen Volkes wieder selbst producirt. Wenn die Agrarier diesen Forderungen ablehnend gegenüberstehen, so ist das nach ihrer ganzen Anschauungsweise nicht verwunderlich. Der Antrag Kanitz kann nur durchgeführt werden unter schwerer Schädigung der allgemeinen Interessen. Nun hat allerdings der Regierung, schreibt die „Kreuzzeitg.“ weiter, der Antrag Kanitz nicht gefallen wegen seiner ungeliebten sozialistischen Tendenz. Wir lassen es ununtersucht, ob dieser Vorwurf berechtigt ist, ob vielleicht die Ablehnung jenes Antrages, die Fortdauer der landwirtschaftlichen Nothlage und die hieraus resultirende Entvölkerung des platten Landes der Sozialdemokratie weniger zu Willen gekommen ist — die letzten Reichstagswahlen dürften den Gegenbeweis geliefert haben.“ Da hätte also nach der „Kreuzzeitg.“ die Drohung des Herrn Kuppfersteiners, unter die Sozialdemokraten zu gehen, bei den letzten Reichstagswahlen schon die ersten praktischen Erfolge gezeigt. Graf Stolobinsky erhob auf seine Anfrage über die Gründe des Anwachsens der Sozialdemokratie eine Antwort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist in Budapest eingetroffen, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell zu conferiren.

Es dürfte sich dabei auch um die Angelegenheit der Stromgebühren am Eisernen Thore handeln. — Im böhmischen Landtage brachte der Abg. Daga die Angelegenheit der Controlversammlungen zur Sprache. Redner erwidert darin, daß sich die Mannschaften mit „Hier“ melden müssen, eine Beleidigung und Mißachtung der böhmischen Nation und wirft den Justizorganen Beeinflussung vor. Der Statthalter Graf Coudenhoven weist in entschiedener und nachdrücklichster Weise den gegen die Gerichtsorgane erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit zurück. — Zur Uebertrittsbewegung in Böhmen liegen folgende Meldungen vor: In Teplitz traten letzten Sonntag nach dem protestantischen Gottesdienste wieder 39, in Turn 50 Personen zum evangelischen Glauben über. Zum Bau einer evangelischen Kirche in Turn wurde bereits ein Grundstück für 12 000 fl. erworben. In Dreß bei Reichstadt, Scheibitz, Wöhresdorf und Weiskersdorf erfolgten zahlreiche Uebertritte zum Aikatholikentum. — Der Kampf gegen die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich nimmt immer gefährlichere Formen an. Infolge des Uebertritts Minderjähriger zum Protestantismus liefen nach dem „Wiener Tagbl.“ mehrfach Beschwerden von Eltern bei den Behörden ein, worin sie Verhinderung dagegen einlegen, daß ihre minderjährigen Söhne (es handelte sich dabei zumeist um Studenten) ohne Einwilligung der Eltern aus der katholischen Kirche austreten. In den Beschwerden wird eine Aenderung der bezüglichen Bestimmungen der interconfessionellen Gesetze, wonach jedermann nach vollendetem 14. Lebensjahre die freie Wahl des Religionsbekenntnisses hat, gefordert. Die Kirchenbehörden beschäftigen sich hiermit bereits. Gleichzeitig sei ein Vorgehen gegen protestantische Geistliche eingeleitet worden, denen Protestantenmacheri vorgeworfen wird. Gegen Pastor Lunniker in Böhmen und gegen einige sächsische Gastprediger soll sogar ein Strafverfahren wegen Beleidigung einer anerkannten Kirche eingeleitet werden. Es soll auch untersucht werden, ob nicht die Uebertrittserklärungen gesetzwidrig durch Zwang oder List hervorgerufen worden sind. Zu einer Aenderung des interconfessionellen Gesetzes ist glücklicherweise die Zweidrittelmehrheit beider Häuser des Parlaments erforderlich.

Frankreich. Der „Figaro“ veröffentlicht am Sonnabend wiederum weiteres Material aus den Zeugenaussagen. Der Journalist Ghincholle berichtet, daß er während des Prozesses Kola in einer Pause an einer Gruppe vorüberging, in der sich Esterhazy befand. Er hörte Esterhazy sagen: „Sie langweilen mich schließlich mit ihrem Vordereau. Nun wohl, ich habe es geschrieben, aber ich habe es auf Befehl gethan.“ Einige Minuten später hörte Ghincholle, als er wieder an der Gruppe vorüberkam, Esterhazy sagen: „Man kennt die Knausererei des Generals Willot. Wenn er mit 80 000 Franc. in einem Jahre gegeben hat, so geschah es gewiß, damit ich etwas dafür leiste.“

Spanien. In Spanien werden sich, der Madrid-„Reforma“ zufolge, die Ausgaben des Kriegsbudgets im gegenwärtigen Finanzjahre um 29 Millionen Pesetas höher stellen als im vorigen Budget. Hier von sollen 12 Millionen zur Bezahlung des Soldes an die aus den Colonien zurückgekehrten Truppenführer und Offiziere erforderlich sein. — Ein Wolff'sches Telegramm aus Madrid vom Sonnabend bezeichnet es als unzutreffend, daß das obere Kriegsgericht den Admiral Montoio und den Chef des Arsenals von Cavite, Hauptmann Sortoa, wegen des Verlustes des spanischen Geschwaders vor Manila zum Tode verurtheilt hätte; es erwartet gefaßt wird. — Oberst Janova, der aus der Armee ausgeschlossen wurde, verlangt eine allgemeine Untersuchung über den Feldzug auf Kuba, ebenso General Gonzales Parato.

Ägypten. Ueber die englischen Eisenbahnpläne im Sudan wird der „Nat. Zig.“ geschrieben: Die Reise des Sirbars, Lord Ritchener, nach Kassala und Berber hat bereits einen wesentlichen Erfolg gehabt. Der Bau einer Bahn von Khartoum nach Suakin ist beschlossene Sache und mit der Eröffnung dieser Linie wird ein weiterer großer Schritt zur Erschließung des Sudan und zur Verwerthung seiner reichen Erzeugnisse gethan sein. Die Linie soll über Abu Haras, Gebarez, Kassala, Suakin gehen. Die Strecke ist der früher geplanten über Berber vorzuziehen, denn während jene durch Wüste und wüstenähnliche Gegenden führt, erschließt die neue Linie ein Gebiet, das im Wesentlichen fruchtbar und zum Theil, wie Nordabessinien, sehr ertrageich ist. Den Italienern würden, da Kassala gleichzeitig mit Massauah über Keren und mit Suakin verbunden wäre, durch die neue Verbindung vielerlei Vortheile erwachsen, und eine Erschließung des nördlichen, italienischen Abessinien die Folge des Bahnbaues sein. Leicht wird letzterer nicht sein, denn die Strecke führt durch ein sehr zerstücktes Gelände, in welchem flache Hochebenen mit steilen Wänden und tiefe Schluchten und Felsbänken (Ebor) abwechseln, und der Anlage eines jeden geraden Weges Schwierigkeiten machen. Inzwischen schreibt der Bau an der Khartoum-Bahn schnell fort.

Ostasien. In China ist die Frage der Herstellung eines Anschlußgleises zur Verbindung der deutschen Niederlassung in Xantun mit dem dortigen Bahnhof der Hanlau-Peking-Bahn nach längeren Verhandlungen den deutschen Wünschen entsprechend geregelt worden.

Südamerika. In Brasilien ist jetzt endlich der „Fall Roth“ beigelegt. Zuerst wollte Brasilien sich gar nicht dazu bequemen, dem deutschen Lehrer Roth für die unmenhlichen Mißhandlungen, deren Opfer er geworden war, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, aber die deutsche, mit Entschiedenheit festgehaltene Forderung ist dieser Tage beglichen worden. Die brasilianische Regierung hat auch die bestimmte Zusage gegeben, daß der Fall Roth noch einmal aus gewissenhaftester untersucht werden soll. Wenn sich dabei ein Verschulden der örtlichen Behörden herausstellen sollte, so ist deren strenge Bestrafung zugesagt worden. — In Bolivia ist nach einem in Washington eingegangenen Telegramm des Gesandten der Vereinigten Staaten die Revolution in La Paz beendet.

Nordamerika. Nach den Philippinen ist am Donnerstag das amerikanische Transportschiff „Barren“ mit Verstärkungen und Lebensmitteln abgegangen. — Zur Verhütung der Gemüther dürfte ein Beschwichtigungstelegramm des Generals Otis vom Freitag kaum dienen, daß die Truppen reichlich versorgt seien und die Zahl der Kranken und Verwundeten nicht den fabelhaften Theil des Effectivbestandes überschreite. — Also „nur“ 14 pSt. der Truppen sind erkrankt und verwundet!

Deutschland.

Berlin, 24. April. Der Kaiser trug zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestern Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten mit Erfolg in Streßen ein. Die Begrüßung zwischen den Monarchen war überaus herzlich. Nachdem das Frühstück eingenommen war, begaben sich die Majestäten nach dem Paradeselbe, woselbst bei herrlichem Wetter die glänzend verlaufene Parade stattfand. Der Kaiser führte bei derselben dem König zweimal sein Grenadierregiment Nr. 101 vor. Um 4 1/2 Uhr statete dann der Kaiser der Herzogin von Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Später fand in Villa Streßen Familientafel statt, an welcher außer der königlichen Familie auch der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin-Lodher Fredore, die Hohenzollernschen Herzoginnen und der Herzog von Mecklenburg

theilnahmen. Nach herzlichster Verabschiedung von der 191. Familie ist der Kaiser um 7 Uhr 20 Min. abends mittels Sonderzuges nach Eisenach abgereist. — Die Kaiserin ist Sonnabend Nachmittag in Brimman eingetroffen und von dem Herzog und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein empfangen worden. Die Kaiserin besuchte gestern Morgen die herzogliche Gruft und legte am Sarge ihres Vaters einen Kranz nieder. — Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen trat Sonnabend an Bord des Hochdampfers „Prinz Heinrich“ von Shanghai die Heimreise nach Deutschland an. An Bord des Dampfers befindet sich auch der englische Gesandte Macdonald nebst Gemahlin.

(Finanzminister Dr. von Riquel) empfing am Freitag eine Deputation des Centralverbandes der Vereine selbständiger Gewerbetreibender, welche ihm eine Denkschrift über die Lage der mittleren und kleinen Gewerbetreibenden übergeben und um Schutz gegen die Großwarenhändler baten. Herr v. Riquel betonte in seiner Antwort, wie sehr der Regierung die Erhaltung eines gefunden gewerbethätigen Mittelstandes am Herzen liege. Er wies dann auf die Vorteile hin, die den kleineren und mittleren Gewerbetreibenden aus dem Zusammenschlusse zu Kredit- und Einkaufsgenossenschaften erwachsen könnten. Schließlich empfahl der Minister die Bildung bezüglicher Einrichtungen und gab die Versicherung aus, daß die preussische Centralgenossenschaftsämter dem Verein der Gewerbetreibenden nach wie vor entgegenkommen werden.

(Das Staatsministerium) trat am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenhausen zu einer Sitzung zusammen.

(Für die Abrüstungs-Conferenz) ist den „Wiedomoff“ zufolge durch ein Trade des Sultans den türkischen Vertretern eingeschärft worden, sich aufmerksam an die Stimme der Vertreter Deutschlands zu halten und unter keiner Bedingung eine eigene Meinung auszusprechen. — An der Konferenz wird nun auch, wie es heißt, auf direkte Intervention Rußlands, ein bulgarischer Vertreter theilnehmen.

(Ueber die Wagnadigung eines Duellanten) berichtet das „Berliner Tageblatt“: Das in Folge der bekannten Angriffe gegen den Oberleutnant der Landwehr Herrn Dr. Max Esser eingeleitete militärische Ermittlungsverfahren ist endlich eingestellt worden. Eine gegen Esser wegen Herausforderung seines Gegners zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen verhängte Festungstrafe ist vom Kaiser im Gnadenwege in einen Tag Stubenarrest umgewandelt worden.

(Aus Pommern.) Aus Anshagen geht dem „Deutschen Reichsblatt“ folgende merkwürdige Meldung zu: „Zu der Verammlung des konservativen Wahlvereins zu Schlaue am 10. April waren mehrere Lehrer eingeladen. Diese erhielten von ihren Vorgesetzten die Erlaubnis, die Schule ausfallen zu lassen, um zu der Versammlung fahren zu können! Was würden die betreffenden Vorgesetzten wohl gesagt haben, wenn die betreffenden Lehrer die Schule liberaler Versammlungen wegen ausfallen lassen wollten.“ Also Lehrer geben den Unterricht auf, um einer konservativen Versammlung beiwohnen zu können und die Vorgesetzten schreiben nicht etwa dagegen ein, nein, sie ertheilen ihnen ausdrücklich die Erlaubnis.

(Wann wird der Zukunftsstaat erreicht?) In einem Artikel des „Vorwärts“ zur Verherrlichung der Kaiserzeit heißt es: „Heute feiern wir das Welt-Maisfest der Arbeit zum zehnten Mal. Und in zehnmal zehn Jahren, wenn das Gland und die Unterdrückung der heutigen Gesellschaft nur noch häßliche Erinnerungen der Vergangenheit sind, wird das Maisfest der Arbeit noch gefeiert werden von glücklichen Menschen, die sich heiter und friedlich der vernünftigen und menschlichen Zustände freuen, für die wir heute in dieser Gesellschaft anarchischer Unordnung und Gewaltthat, in fortwährenden Kämpfe zu ringen haben.“ — Der Prophet im „Vorwärts“ ist viel vorlässiger als Bebel, der 1891 prophezeite, daß „eines Tages der große Kadderabarabai“ schneller kommen werde, als man sich träumen lasse.“ Bekanntlich hatte damals Engels sogar schon das Jahr 1898 als dasjenige des Triumphes der Sozialdemokratie bezeichnet. — Liebt nicht gibt den Zukunftsstaat in einem Artikel der Wiener Zeitschrift „Die Wage“ preis. Bebel hat den Zukunftsstaat in seinem Buch „Die Frau“ eingependelt. Liebt nicht aber erklärt: „Zukunftsstaat! Was versteht man denn eigentlich unter dem seltsamen Wort? Zukunftsstaat! Wo fängt die Zukunft an, wo hört die Gegenwart auf? . . . Wie oft höre ich die seltsamste Frage: „Werden wir es noch erleben?“ „Es“ das heißt die Erfüllung unseres Ideals: Werden wir? Ja und nein! Nein, denn kein

Ideal wird erfüllt. Haben wir erreicht, was uns heute als Höchstes erscheint, so ist Höheres und Weiteres schon vor uns. Wenn das wahr ist, daß der Mensch mit seinen Zielen wächst, so ist es nicht weniger wahr, daß die Ziele mit dem Menschen wachsen. Der „Zukunftsstaat“ hat keinen Anfang und kein Ende, stets, bis unser Planet erstarbt ist, wird vor der vorandrängenden Menschheit ein „Zukunftsstaat“ liegen. Und doch werden wir ihn erleben. Nicht werden — wir erleben ihn, wir erleben sein Werden, er wird uns. Wir sind mitten in der socialen Revolution. — Bemerkenswert ist auch folgendes Eingeständnis Liebt nicht: „Niemand bestreitet, daß ein Gebildeter in Durchschnittsgröße ist als ein Ungebildeter. Der Kaufmannslehrling, der die Kulturmenschen beschämt, ist ein Traum, der niemals und nirgends Wirklichkeit war.“

(Vereinigung von Gutsbezirken und Landgemeinden) Bei der Beratung des Etats am 15. Februar d. J. hatte der Abgeordnete Veranlassung genommen, den Minister des Innern anzufragen, ob seit dem Inkrafttreten der Landgemeindeordnung (1. April 1892) schon eine Statistik aufgemacht sei in Bezug auf die Gutsbezirke, welche mit Landgemeinden vereinigt sind. Die Konservativen hatten diese von dauerlichen Kreisen seit vielen Jahren dringend gewünschte Vereinigung sehr erschwert. Der damalige Minister des Innern, Herrfurth, der nach der Vorlage selbst eine größere Anzahl von Gutsbezirken zur sofortigen Zusammenlegung mit Landgemeinden in Aussicht genommen hatte, wurde von den Konservativen, wie erinnerlich, deswegen heftig angefeindet, und legte kurze Zeit nachher, angefeindet der Schwärze, die ihm die konservativen Parteien machten, sein Amt nieder. Die „Berl. Correspondenz“ veröffentlicht nun heute eine Zusammenstellung der vom 1. April 1892 bis Ende vergangenen Jahres durchgeführten Vereinigungen. Danach haben Zusammenlegungen von Gutsbezirken mit Landgemeinden stattgefunden in Ostpreußen 7, Westpreußen 22, Brandenburg 20, Pommern 23, Schleßen 45, Posen 29, Sachsen 36, insgesamt 182. Nebenher haben noch 592 Vereinigungen von Landgemeinden mit Landgemeinden, 91 Vereinigungen von Gutsbezirken mit Gutsbezirken, 127 Eingemeindungen von Landgemeinden mit Gutsbezirken, 38 Aufhebungen von Landgemeinden und 45 Aufhebungen von Gutsbezirken stattgefunden. Durch die Vereinigung von Gutsbezirken mit Landgemeinden soll in erster Linie eine gerechtere Verteilung der Lasten und Abgaben zwischen Bauerndgemeinden und Gutsbezirken herbeigeführt werden. Es herrschen hier vielfach noch die Gemeinden schwer beladene Ungleichheiten. Die Zahl der bisher durchgeführten Vereinigungen (182) erscheint als eine dem Bedürfnisse keineswegs entsprechende und es wäre nur zu wünschen, daß nunmehr ein rascheres Tempo in der Durchführung dieser Bestimmung der Landgemeindeordnung eingeschlagen würde.

Parlamentarisches.

— Dem Abgeordnetenhaus ist ein neues Creditgesetz vorgelegt worden, welches zu den 1895 und 1898 bewilligten Crediten von je 5 Millionen Mark für Beamtenhäuser einen neuen Credit von 5 Millionen Mark hinzufügt, weil die vorhergehenden Crediten bis auf 571 710 Mk. erschöpft sind. Aus der Denkschrift über die Verwendung der Crediten ergibt sich, daß der Eisenbahnverwaltung zufließen rund 8 Millionen Mk., der Bergverwaltung ca. 1 1/2 Millionen Mk. und ein geringerer Betrag der Bauverwaltung. Die Crediten wurden in der Hauptsache verwendet zum Bau städtischer Häuser, zu einem geringeren Theil zu Darlehen an Spar- und Bauvereine, zu denen nur Beamte oder vorwiegend Beamte gehören. Die Wohnungen sind fast ausschließlich für Unterbeamte bestimmt. Bei den städtischen Bauten rechnete die Eisenbahnverwaltung auf einen Reichthum von 4,15 bis 4,17 des gesammten Anlagecapitals. Für Beamte der Eisenbahnverwaltung sind an 86 Orten Häuser theils erbaut, theils in Angriff genommen. Dabei handelt es sich im Ganzen um 1536 Wohnungen von je 2-4 Räumen.

Volkswirtschaftliches.

(Die Arbeitszeit der Arbeiter in den Getreidemöhlen soll durch eine in den nächsten Tagen erscheinende Bundesratsverordnung geregelt werden. Danach ist dem „Sannov. Cour.“ zufolge fortan in Getreidemöhlen den Gehilfen und Bedienten eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren. Werden die Getreidemöhlen ausschließlich oder vorwiegend mit Dampfkraft betrieben, so hat die ununterbrochene Ruhezeit mindestens zehn Stunden zu betragen. Für Ge-

treidemöhlen, die ausschließlich mit durch unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten und nicht mehr als einen Gehilfen beschäftigen, können durch die unteren Verwaltungsbehörden Ausnahmen von der vorgeführten Ruhezeit an höchstens 15 Tagen im Jahre zugelassen werden. Beirunge unter 16 Jahren dürfen in Getreidemöhlen aller Art nicht in der Nacht von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens beschäftigt werden.

(Der Schwager des Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, hat sich auch als Sozialpolitiker versucht. Er hat eine Schrift über Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittlung erscheinen lassen, in welcher er eine umfassende gleichmäßige Regelung des Arbeitsnachweises befürwortet. Wenn der Arbeitsnachweis lebensfähig erhalten werden sollte, so müsse strenge Unparteilichkeit für ihn die Norm bilden und seine Fortbauer nicht etwa von einzelnen Bestimmungen, sondern lediglich von Angebot und Nachfrage abhängig bleiben.

Berichtliches.

(Kaiserliches Geschenk) Zu Frankfurt a. M. fand am 10. d. M. in Gegenwart des kommandirenden Generals v. Anzeburg die feierliche Uebergabe der vom dem Kaiserlichen Regiment Königlicher Kavallerie (1. Hessisches, Nr. 13) vertriehenen silbernen Kesselvaude (Kass) statt, die einst der Kurfürst von Hessen seinem Garde- u. Corps-Regiment geschenkt hatte und die von diesem bis zu seiner Auflösung im Jahre 1866 geführt waren.

(Der wegen Landesverrats verhaftete) Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterieregiment, der, wie gemeldet, von Wernberg nach Spandau überführt werden sollte, ist in der Nacht auf dem Bahntransporte zwischen Zantow und Ralswiek entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden.

(Ein Kapital über Standesbehr.) Bei der ersten Anmalkation im neuen Semester hielt der Herr Unterrichtsminister, Herr Reichgraf Posadowski, die Rede am Mittwoch eine Rede, in der er über die Standesbehr beherrigungsverhältnisse sprach. Die „Frank. Ztg.“ theilt darüber folgendes mit: Alle Associationen hätten gleichen Anspruch auf diese Standesbehr, auch der Verein der Wiener Dienstmänner! Was die akademischen Hausgelehrten anbelangt, so könnten sie von den Studenten nach Belieben freigegeben werden, aber sie dürfen nicht die Rechte anderer verletzen und nicht mit dem Reichshausgelehrten oder akademischen Bürger in Konflikt geraten. Wollig unbedachtigt und unmoralisch liegen aber alle Verpflichtungen, die sich über Gesetz und Moral hinwegsetzen. Es gebe keine Studenten-Ehre und keinen Ehrenlober, der sich mit den allgemeinen Gesetzen in Widerspruch setzen dürfe, und es würde somit der größte Fehler sein, nicht für alle Ehrestitel anerkennen zu müssen, als Anmaßung zu rufen. Es gebe nur eine Studenten-Ehre: es allen anderen an Ehrenhaftigkeit vorzuziehen! — Diese Ausführungen haben nicht nur für das künftige Leben ihre volle Berechtigung, sondern treffen für alle Stände zu, die für sich eine besondere Standesbehr in Anspruch nehmen.

(Die Betsal) ist ihrem mittleren und unteren Laufe stärker als sonst bei der Schneeschmelze getrieben. Breite Flächen sind überflutet. Jahrelange Dörfer an den Ufern sind fast beschädigt.

(Das Meteor.) das am 12. März in der Buxtehude in Finnland niederfiel, ist gefunden worden, indem nach wochenlangen eifrigen Suchen am 2. April, das eine von etwa einem Kilogramm Schwerk, zur Erde gelangte. Nach diesen Proben zu urtheilen, hat man es hier mit einem echten Meteorstein, Chondrit, und nicht einem Eisenmeteor zu thun. Den angestellten Untersuchungen zufolge dürfte das Buxtehude-Meteor 60-70 Centimeter Durchmesser und nicht weniger als 1000 Kilogramm Gewicht haben, und es würde somit der größte bisher gefundene Meteoriten von der Gruppe der Meteorite sein. Von Eisenmeteoriten hingegen hat man schon größere Exemplare gefunden. Das umfangreichste bekannte Eisenmeteor wiegt etwa 25 000 Kilogramm. Die Zahl der Meteoriteinfälle, die im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts in von Menschen bewohnten Gegenden vorgekommen sind, dürfte mehr als 300 betragen. Der größte Meteorit fiel am 9. Juni 1866 in Ungarn nieder, wog 294 Kilogramm und wird im Museum zu Wien verwahrt.

(Die fällige Luft in der Sprengschicht.) Am Dienstag wurden, nach einer Wiener Meldung, in den Ober-Steieringer Steinbrüchen vom technischen Militärkomitee Sprengversuche mit dem von Eschler Dr. v. Linde als Oxydant bezeichneten datantischen Sprengstoff durchgeführt, die geteilt ersehen, eine totale Umwandlung im Sprengstoff herbeizuführen. Die atmosphärische Luft wird durch Druck von ca. 530 Atmosphären bei einer Temperatur von -140 Grad Celsius fällig, so daß sie wie Wasser aus einem Gefäß ins andere umgelenkt werden kann. Diese Flüssigkeit mit anderen, zum Beispiel opothischen Substanzen gemischt, gibt nun einen Sprengstoff von bedeutender Kraft und ungewöhnlicher Sicherheit bei der Verwendung. Obgleich es bei dieser Verheit zu einem tiefen institutionellen Verlust führt, und es nicht zu erwarten, daß diese von hervorragenden Autoritäten im Sprengstoff unternehmener Versuche eine neue Wera eröffnen. Anwesende Sachverständige waren von den Versuchen sehr befriedigt.

(Kurzer Bericht von Standesbehr) wurden im vorigen Jahre von der nordamerikanischen Regierung zwei militärische und eine wissenschaftliche Expedition und vom Geologischen Institut vier Commissionen nach dem neuen Goldlande entsandt. Fünf Expeditionen sind nun zurückgekehrt; sie haben über die wichtigsten Fragen gründliche und erfolgreiche Studien gemacht. Ferner wurden Truppen für Eisenbahnanlagen bestimmt. Ihre Hauptaufgabe bestand in der Aufhebung eines Gewinns aus welchem große Dampfer vom Dzan auf dem Nilos-Nilus ins Innere des Landes gelangen können. Hierdurch in der Zukunft zu den Goldfeldern nicht nur sehr erleichtert, sondern auch die Reisedauer um hunderte von Kilometern oberflächlich. Die militärischen Expeditionen sind um Jaton-Nilus zurückgekehren.

(Die Brotschneidmaschine.) . . . Also, Marie Sie wollen uns verlassen? — Ja, Herr Professor — will einem Rufer nach Berlin Folge leisten!

Kurzgelesen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Dem. Verkauft: Anna Frida, 2. des Bahnhofsplatzes Wittenberg.
 Stadt. Getraut: Anna Marie, 2. d. Maurers Gasse; Franz Friedrich Wilhelm, 5. d. Gumbarts Gasse. — Getraut: der Danab. F. H. König mit Frau A. R. geb. Förster hier. — Verlobt: die J. E. des Schuhmachers, Vize; der Danab. Vize.
 Demark. Getraut: Karl Weg, 6. d. Gumbarts Gasse; Selma Martha, 2. d. Gumbarts Gasse. — Getraut: der Danab. Vize. — Getraut: der Danab. Vize. — Getraut: der Danab. Vize.
Mittheilung. Getraut: Sidonie Frieda, 2. d. Dreher Schulze; Friedrich Wilhelm, 2. d. Kaufmanns Straße; Friedrich Johann, 2. d. Buchbinders Barthelemy.

Mittwoch den 26. April, abends 6 Uhr, Abends im Sitzungssaal des Domstiftes.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Dehnon

Karl Selbicke,
 im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. Vormittag 8 Uhr, vom Trauerhause, Gotthardtstraße 8, aus statt.

Statt besonderer Meldung

Heute Abend verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau und Tochter, unsere gute Schwester und Tante

Emma Oelzner
 geb. Reinhardt
 in ihrem 48. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Emil Oelzner,
 Merseburg, den 22. April 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
 vom 17. bis 23. April 1899.

Eheschließungen: Der Buchbinder Hermann Hugo Max Götter mit Minna Hilke Margarethe Schmidt in Gommig; der Handarbeiter Franz Hermann König mit Anna Klara Förster, Bornert 5.
Geboren: dem Briefträger Böller eine T. Sand 1; dem Kaufmann Blech eine T., Weinbauers Str. 3a; dem Fabrikarbeiter Engel ein S. Bornert 4; dem Dreher Peder eine T. Körntalweg 18; dem Fabrikarbeiter Matthes eine T., Remarkt 11; dem Geschäftsführer Walger ein S., Sand 15; dem Fabrikarbeiter Weine ein S., Fischerstr. 7; dem Briefträger Wöhler ein S., Lindenstr. 9; dem Fabrikarbeiter Meyer eine T., Bornert 16.
Getraut: die L. des Schuhmachers Vize, 6. R., Entenplan 7.

Sonnabend den 29. April a. c., nachmittags 3 1/2 Uhr,

verkauft ich im Aufhabe des Herrn Fr. Lüttesch in Kößchen im Auftrag der Carl Fuchs'schen Geleente:

Das Wohnhaus Kößchen Nr. 54,
 1 Feldplan, 3 Morgen 163 Ruthen, in Kößchener Flur im Hinterfelde belegen,
 1 Feldplan, 4 Morgen 99 Ruthen, in Spergauer Flur an der Kößchener Grenze belegen,
 1 Feldplan, 2 Morgen 66 Ruthen, in Kößchener Flur im Mittelfelde an Spergauer Wege belegen.

Die Grundstücke werden einzeln angeboten. Bedingungen können vorher bei mir und bei Herrn Gähwirth Jähig in Kößchen eingesehen werden.

M. Möllnitz, Merseburg,
 Gotthardtstraße 16.

Eine Kuh mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen
 Reipisch Nr. 27.

Eine überzählige Kuh mit Kalb
 steht zum Verkauf in Spergauer
 Cordehauer Str. 89.

Auction.
Am Mittwoch den 26. d. M., von vormittags 10 Uhr an,
 werde ich im Grundstück Gallestraße 35 einen Posten erlene u. nussb. Diakten, Hobelbank, Kreisäge, Tischlereiwerkzeug, drei neue Aufbaumischmaschinen, sowie Kasten mit Deckel öffentlich meistbietend versteigern.

Merseburg, den 21. April 1899.
 Conradsmeißner Kanth.

Verkauf
aller unbrauchbarer Bahnschwellen.
 Die angekauften unbrauchbaren Bahnschwellen 500-600 Stück sollen

Mittwoch, den 3. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr,
 auf Bahnhof Corbetha öffentlich gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Halle a. S., den 21. April 1899.
 Königl. Betriebsinspektion 1.

Verkauf
in Halle a. S., schönste Lage, bei
 4-5000 Anpflanzung zu verkaufen.
 Wiesen unter U a 20084 befindet sich
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Eine neuwilde Kuh
 mit dem Kalbe steht zu verkaufen
 Dörfler Nr. 21.

Drei Stück kleine Säuerfleischweine
 stehen zum Verkauf
 Siglberg 21.

Ein Kinderwagen
 zu verkaufen
 Sand Nr. 14, 2 Tr.

Zwei gebrauchte Kinderwagen
 sind zu verkaufen Friedrichstr. 14. port.
 Aus guter Beschaffenheit, in guter Lage befindliche, gut verarbeitete mittlere Bodenwagen, werden zur 2. Stelle

2500 resp. 3000 Mark
 zu 4 1/2 % Zinsen geliehen. Adressen unter X befördert die Exped. d. Bl.

10800 Mark
 gegen gute Hypothek zum 1. Juli oder 1. August 1899 geliehen. Nähere Auskunft im Bureau des Notars **Hündorf** zu Merseburg

Ein herrschaftl. Wohnhaus
 im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten
C. Heuschkel, Tennar Str. 4

In meinem Hause, **Globigauer Str. Nr. 6**, ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.

H. Schmidt, Riezelethener.

Oelgrube 1
 ist eine sehr geräumige Wohnung von 5 Stuben, Küche, Kammer u. zu vermieten und 1. Juli c. zu beziehen. Auskunft erteilt im Hause Frau **Mylius**.

Eine Wohnung am **Markt**, 2 größere 2 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrliche Kauter-Wohnung mit Vorgarten, bestehend aus 2 zweifelhaken geräumigen Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. October a. c. zu beziehen
Gallestraße Nr. 21b.

Wohnung für einzelne Dame, Stube, Kammer, Küche für 130 Mk. per 1. Oct. auch früher zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Oelgrube 3
 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, zum 1. Juli zu beziehen. Näheres Entenplan 1.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Zubehör, zu vermieten im **Frenschischen Hieser**, Spurgauer Str.

Eine Wohnung für 32 Thaler, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Schmalstraße Nr. 17.

Freundliche Wohnung, 30 Thaler, zu vermieten. Zu erfragen **Oelgrube 4.**

Ein möbliertes Zimmer
 ist zu vermieten
Gotthardtstraße 28, 1. Erdb.

Freundliche Schlafstelle
 offen
 Burgstraße 10.

Schlafstelle
 offen
 Nothor Brückenrain 3.

Für eine alleinstehende Dame wird ein Logis, von Stube, Kammer und Küche bis 1. October gelöst. Bitte werthe Adressen unter **Nr. 244** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Herrschafliche Wohnung gelocht, von 8-10 großen Zimmern, 1-2 Bibliothekszimmer, Küche, event. Garten. Offerten Poststraße 6, bei **Herrn v. Legat.**

In Verfertigung einer beschleunigten Fertigung des **Merseburger Correspondenten** eruchen wir höflichst,

Inserate
 für die nächste Nummer desselben spätestens bis **vormittags 10 Uhr** in unserer Expedition anzugeben.

Achtungsvoll
Die Expedition.

Kräftige Salat- u. Gemüsepflanzen, zarten Kopfsalat
 empfiehlt **Fritz Schade,**
 Feldstraße.

Bruteier
 von raffestesten, vorzüglich legebaren schwarzen **Winnert-Gütern**, à Stück nur 15 Pf. Garantie für gute Befruchtung.
Gelbert, Poststraße 9.

Fußbodenlackfarbe
 in 6 verschiedenen Farben, Emaillefarbe, Dfenlack, Spirituslack (Schwarz), Firnis, Damarlack, Bernsteinlack
 empfiehlt **Richard Schurig,**
 Oberbreitstraße 4.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäftes und um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich mein ganzes Lager in

garnirten u. ungarirten Hüten, Bändern, Spitzen, Blumen, Federn
 zu äußerst billigen Preisen.

M. Otto,
 gr. Ritterstr. 22.

Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung.
Hochstäm. Rosen à 0,50-0,75
Weinstöcke, frühe Sorten à 0,50
Stiefmütterchen, Tausendschön, Nelken, Primel, Vergißmichnicht, Begonien, Brennende Liebe, Schnittlauchstauden u. Erdbeer-pflanzen, à St. 5 Pf., Dgd. 50 Pf.
Goldblat à St. 15, Pf. Dgd. 1,50

Oswald Sothmann,
 Winkel 6.

Durch eigene mehrjährige praktische Kenntnisse bin ich in der Lage,

alle Fahrrad-Reparaturen unter Garantie
 in meiner auf das Beste eingerichteten **Reparatur-Werkstatt** bei billigster Preisstellung und promptester Bedienung zur Ausführung zu bringen.

W. Gärtner
 gr. Ritterstr. 26.

Bratheringe
 Stück 5 Pf.

Kappelsche Büdlinge
 5 Stück 20 Pf. empfiehlt **A. Faust.**

Eine Messing-Wagenfabrik auf dem Wege Ammendorf, Schöps, Merseburg, Apandorf verloren. Ist gegen Belohnung **Gotthardtstr. 45.**

Billig! Billig!!
 Wer wirklich billig und gut kaufen will, veräume nicht, seinen Bedarf in **Schuhwaaren** bei mir zu decken. Empfehle gute **Halbstiefeln, Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Schuhe** zu staunend billigen Preisen in nur reeller Arbeit. Gleichzeitig bringe meine **Reparatur-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung

E. Mende,
 Schuhbeschl.-Anstalt,
Rossmarkt 10.

Ziehung 2. Juni
 der beliebten **Marienburg**
Pferdeloose à 1 Mk.
 11 Loose 10 Mark,
 Porto u. Liste 20 Pfg.
 Zusammen 3260 Gew. i. W. Mk.

100,000
 Hauptgewinn 10,000!
 Selten hohe Gewinne für soch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-Geld-Lotterie
 Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899
 Nur 210000 Loose, Prosp. gratis.
 Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

500,000
 Prämie 30000-30000
 1 Gew. 20000-20000
 1 a 10000=10000
 1 a 5000= 5000
 1 a 2500= 2500
 1 a 1000= 1000
 5 a 500= 2500
 10 a 300= 3000
 20 a 100= 2000
 30 a 50= 1500
 50 a 30= 1500
 100 a 10= 1000
 200 a 5= 1000
 500 a 3= 1500
 8000 a 15=12000
 8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945000
 Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
 1/2 Mk. 10, 1/4 Mk. 5, 1/8 Mk. 2,50
 Porto und Liste 30 Pf. mehr, empfangen u. vers. auch unter Nachnahme - die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung - das General-Debit.

Lud. Müller & Co.
 Bank-Geschäft
 Berlin C., Breitestr. 5.
 Tel.-Adr. Glücksmüller.

Auffallend schön
 wert und blühend weiß wird der Leint, Sommerproben verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der oben achtet

Lillemilch-Selbe
 Mark: Dreieck mit Erdbeeren und Krenz von Bergmann & Cie. Berlin, v. Frlk. a. d. Königl. Hof, Stück 50 Pf. bei **Apotheker F. Curtze.**

Das Bureau der Königl. Gewerbe-Inspection Merseburg befindet sich von Montag den 24. April ab Karistrasse 10, 2 Tr.

Das Bureau ist täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr geöffnet, ausserdem am Donnerstag bis abends 7 Uhr.

Collins, Königl. Gewerbeinspector.
16 Burgstr. 16.
Fertige Oel- und Wasserfarben,



Möbel, Leder, Eisen u. Lade mit hohem Glanz und schnell trocknend, empfiehlt zu billigsten Preisen

Oscar Loberl,
Drogen, Lack, Farben- und Firnis-Handlung,
Burgstrasse 16.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Wahre Wunderkinder erhält man von
Karl Kochs Nährzwiebad.

Dieses bildet den Kindern gesundes Blut. Barren Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung, als: **Stomatose, Krüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenankheiten u. s. w.** zu schützen. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:
H. B. Zander, Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Gottschedstraße 8;
Carl Schmidt, Unterlänberg;
Wilhelm Röttgerich, Gottschedstraße;
Louis Mendorf, Schmalstraße;
Hühnel, Unterlänberg;
Th. Feber, Söllische Straße;
Wolff Wöhne, H. Ritterstraße;
früher leben: **Hild. Gaudel;**
Neumark b. Merseburg: Hugo Ernst;
Mühlheim: W. Köbel, Wärdemeister;
Laucha: Paul Fügner;
Wenddorf: Reinb. Dietrich;
Wittne Angel;
Leuna: Adt. Langenberg;
Schaffstädt: Stammer;
Wiederstedt b. Schaffstädt: Cuno Dobersch;
Streden: Wenz Hempel;
Stedten: E. Schmidt.

Als Damenschneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich
Anna Koch, Neumarkt 70
Dienst
hausgeschlachte Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.

Casino.
Den hochgeehrten Herrschaften, welche bereits zu den in meinem Garten stattfindenden
5 Abonnements-Concerten abonniert haben, zur Nachricht, daß die heutige Annonce des Herrn **Walther, Reichskrone,** betr. nur 3 Concerte, auf Unwahrscheinlichkeit beruhend, ich vielmehr alle 5 Concerte bestimmt abhalte.
Vodachtungsoll
A. U. R. Lass.
Etabl. Casino.

Erdmann's Sportplatz, Merseburg.
Sonntag den 30. April 1899, nachmittags 3 Uhr,
Grosses Frühjahrs-Radwettfahren.
1) Eröffnungsfahren: 2000 m, 4 Ehrenpreise. 4) 2 Kilometerfahren: 4 Ehrenpreise.
2) Erunterungsfahren: 1600 m, 4 Ehrenpreise. 5) Dauerfahren: 10000 m, 4 Ehrenpreise.
3) Hauptfahren: 3000 m, 4 Ehrenpreise. 6) Vorkampf: 3000 m, 4 Ehrenpreise.
Preise der Plätze: Tribüne Nr. 1, 25, Mittelplatz 75 Pf., Ring 30 Pf. Im Vorkampf Tribüne Nr. 1, Mittelplatz 60 Pf. Für Radfahrer Mittelplatz 60 Pf. Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
140 Nennungen.

Neueste Formen.
Vorzügliche Passformen.
Paul Exner Rossmarkt 12
Billigste braune und schwarze Schuhe - Creme - Stiefeln.

Der Preis im Einzelverkauf von meinem Lager beträgt
für beste Luckenauer Brikets 100 Stück 50 Pfg.
u. für Luckenauer Presssteine (großes Format) 100 Stück 140 Pf.
Eduard Klauss.

nach **SÜD-BRASILIEN**
SANTA CATHARINA
Die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. vom Deutschen Reich concessionslos, besitzt im Staate Santa Catharina in Südbrasilien im Anschluss an schon bestehende bühnende deutsche Colonien die fruchtbaren Ländereien, von gesunden Klima begünstigt, im Umfang von 650.000 Hectaren. Die Gesellschaft gewährt deutschen Ansiedlern sowohl für die Ueberrahrt wie für die An siedlung die günstigsten Bedingungen.
Alle Nähere in den Prospektus, welche auf Wunsch gratis und franco versandt werden.
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Neue Gröningerstr. 10/11, Haus-Nr. 14.

Flotter Schnurrbart!
Franz. Haar- u. Bart-Elixir, (Gewürze, Mittel, Extr.) einzig auf dem Markt, bewirkt ein rasch, leicht, ohne zu schmerzen, wachsendes, dunkel, glänzendes, natürliches Schnurrbart. Preis 1/2 Dtl. (1/2 Dtl. in 1/2 Dtl.)
Erfolg garantiert!
A. Dole Nr. 1. u. 2. - nebst 3/4 Dtl. Parfümerie-Fabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

Hilfe u. Vorkauf. **Timmerman,** Hamburg, Binnend. Weg 15.
Große Auswahl in Kragen und Jackettstoffen, Stoffe zu Herren- und Knaben-Anzügen empfiehlt in bekannter Güte und allen Preislagen
Bertha Naumann, Marienstr.

Braunschweiger Gemüse-Conserven:
ff. Stangenspargel 3 Pfd.-Dose 1.20 Pf. an
ff. Schnitzpargel 2 " " 60 "
ff. Junge Erbsen 2 " " 70 "
ff. Junge Schnittbohnen 2 " " 85 "
Paul Näher, Markt 6.

Bogel's Restauration. Mittwoch **Schlachtefest.**
Kammer's Restauration. Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**
Hubold's Restauration Heute **Schlachtefest.**
Restaurant Preussischer Adler Mittwoch **Schlachtefest.**
Louis Wassermann.
Goldene Kugel, Mittwoch Abend **Schlachtefest.**
Sieber's Restauration. Heute **Schlachtefest.**

Theater in Merseburg- Reichskrone.
Mittwoch, den 26. April 1899, abends 8 Uhr.
Einmaliges Gastspiel des Thalia-Theaters
aus Halle a. S.
Direction: **E. M. Mauthner.**
Der Schlafwagen-Controleur
Schwan in 3 Akten von **Alexander Duffau,** deutsch von **Beimo Jakobson.**
In Halle bereits 25 Mal mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt.
Witt-Vorverkauf bei Herrn Reichs-Schule jun., H. Ritterstraße 18. Sperrpreis 200 Mt., 1. Platz 1,25 Mt., Gallerie 50 Pfg.

Die **Sommerturnspiele** auf dem Kinderplatze beginnen morgen **Mittwoch**, den 19. d. M. Die verschiedensten Kunst- u. Ballspiele, welche **Jung und Alt** erziehen, werden dort wöchentlich abwechselnd, **Mittwoch und Samstag**, abends von 6 Uhr ab, unter **ausgesuchter Leitung** und geübt. Wir bitten um zahlreiche Theilnahme.
Krelling und Rettelbusch, Veranstalter.

Kaiser Wilhelmshalle.
Auf mehrseitiges Verlangen habe ich die **Rheinländische Spezialitäten-Gesellschaft Goutschmidt** welche am Sonntag mit großem Beifall aufgenommen wurde, für **Dienstag und Mittwoch** weiter engagiert und finden von abends 8 Uhr ab Vorstellungen mit stets abwechslungsreichem Programm statt.
Preise an der Kasse: Reservirter Sitz 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Goutschmidt und im Local-Reservirter Sitz 60 Pf., Saal 40 Pf.
Familienkarten für 3 Personen: Reservirter Sitz 1,50 Mt., Saal 1 Mt.
Mit dem Vorprechen, recht amüsante Abende zu bieten, ladet ergebenst ein
P. Selle.

Reichskrone.
Im Anchluss an meine Anzeigen theile ich dem hochgeehrten Publikum ergebenst mit, daß nach Uebereinkommen mit dem Königl. Musikdirector Herrn D. Wiegert von dem am 26. d. M. hier stattfindenden **Sommer-Abonnements-Concerten** 3 Abende in meinem Garten abgehalten werden.
Zu diesen Concerten gebe ich Abonnementskarten à Stück zu 1 Mt.
Einsparungsgeldern für meine Concerte lasse den hochgeehrten Herrschaften in den nächsten Tagen ausgehen. Außenlebende Billets tauche ich gegen neue um.
Vodachtungsoll
Reinhold Walther.

Bäcker-Lehrling für sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Eine jung. ord. **Arbeiterfamilie** bei guter Wohnung und Lohn gesucht. Näh. b. **C. Brendel, Merseburg.**
Ein Arbeiter für dauernde Beschäftigung mit angenehmen **Herrl. Remmertsmühle.**
Eine unabhängige Aufwartung sofort gesucht **Wettstraße 211.**
Sogte und niedrige Martypreise vom 16. bis mit 22. April 1899.
Weizen, pro 100 Stk. 16,00 bis 15,00
Roggen, do. 15,00 bis 13,80
Gerste, do. 17,50 bis 14,50
Hafer, do. 16,00 bis 14,00
Erbsen, do. 20,00 bis 17,00
Süßweizen, do. 20,00 bis 19,00
Bohnen, do. 20,00 bis 14,00
Kartoffeln, do. 4,50 bis 4,00
Kühnleisch (von der Keule), pro Stk. 1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, pro Stk. 1,80 bis 1,10
Schmalz, do. 1,40 bis 1,30
Gammelfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Käsefleisch, do. 1,30 bis 1,30
Butter, do. 2,40 bis 2,20
Eier, pro Spud 3,20 bis 3,00
Hühner, pro 100 Stk. 5,50 bis 5,00
Enten, do. 5,60 bis 5,40
Schmalz, do. 5,60 bis 5,40
Martypreise der Getreide in der Woche vom 16. bis mit 22. April 1899.
pro Stk. 7,50 Mt. bis 12,00 Pf.
Hierzu eine Beilage.

Zu den Vorgängen auf Samoa.

Der Fall Marquardt auf Samoa, von dem wir am Sonnabend meldeten, ist wie sich jetzt herausstellt, nicht identisch mit dem Falle Hüfnagel. Ueber den letzteren hat ein amtlicher Schriftwechsel zwischen dem Berliner und dem Londoner Cabinet stattgefunden, der dann zur Auslieferung Hüfnagels geführt hat. Ueber den Fall Marquardt ist amtlich noch nichts Näheres bekannt. An den eingegangenen Privatmeldungen erhält man den Eindruck, als ob die Deutschen auf Samoa sich mehr als wünschenswert mit der Mataafapartei identifiziert und so den Versuch gemacht hätten, die deutsche Politik in einer Weise festzulegen, wie es nicht den Absichten der deutschen Regierung entspricht. Die „Post“ schreibt dazu auch: „Ueber die jüngsten Vorgänge auf Samoa sind einige Privatberichte eingegangen, die einen innewohnenden Einblick in den Verlauf der Streitigkeiten gewähren. Selbstverständlich ist es Sache der Samoa-Kommission, die einzelnen Vorurteile einer unparteiischen Untersuchung zu unterziehen und dann ihr Urteil hierüber abzugeben. Zu wünschen wäre, wenn sich hierbei herausstellte, daß die Schuld an den Streitigkeiten nicht, oder doch nur in geringerem Maße auf deutscher Seite zu suchen ist. Unverständlich würde es jedenfalls sein, wenn sich die Deutschen auf Samoa derart mit Mataafa identifiziert haben sollten, daß es den Engländern gewinnen könnte, als ob sie glaubten, mit Mataafa stehen oder fallen zu müssen. Im Uebrigen ist ja einem weiteren Untergang in Apia durch die schon erwähnten Weisungen aus London und Washington vorgebeugt worden, die den Befehlshabern ein weiteres Eingreifen nur für den Fall gestatteten, daß das Leben englischer oder amerikanischer Unterthanen bedroht werden sollte.“

Ueber die Verhaftung Marquards in Apia veröffentlicht ein Berliner Blatt eine briefliche Mitteilung des genannten Herrn an seinen Bruder, in der es u. a. heißt: „Ich wurde einmal ergriffen und an Bord des englischen Kriegsschiffes „Porpoise“ gebracht und dort vom Kapitän Sturdee angefangen, betroffen zu sein, daß ich bewaffnet gegen englische Seeleute lag.“ Da dies eine große Lüge war und infolgedessen die Angelegenheit natürlich nicht bewiesen werden konnte, so wurde ich nach vierzehntägiger Gefangenschaft als Kriegsgefangener auf Intervention des Generalkonsuls Rose und des Korvetten-Kapitäns Schönfelder freigegeben, aber gegen das Versprechen, daß ich den „Falle“ nicht verlassen würde. Die beiden genannten Herren protestierten gegen diese mir auferzwungene Beschränkung meiner persönlichen Freiheit, jedoch bis heute (23. März) vergeblich. An Bord der „Porpoise“ wurde ich von Kapitän Sturdee in der gemeinsamen Weise insultriert. Ich erkrankte mich bei Generalkonsul Rose und Kapitän Schönfelder, ob mir gekatet sei, von Bord des „Falle“ einen Brief an Kapitän Sturdee zu richten. Beide Herren bateten mich jedoch, dies nicht zu thun. Ich hatte die Absicht, Sturdee wegen der mir angethanen grundlosen Verwundungen und, da ich auf andere Weise für dieselben noch keine Genugthuung erlangen kann, vor den Säbel oder die Pistole zu fordern, was ich nunmehr erst thun kann, wenn ich den „Falle“ verlassen darf. Ich höre, während ich diesen Brief schreibe, daß Generalkonsul Rose heute einen Brief von Admiral Raug erhalten hat, wonach er mir nicht gestatteten würde, an Land zu gehen, weil ich mit Mataafa in politischer Beziehung gefangen hätte. Er meint damit wahrscheinlich mein Verhältnis als Friedensrichter unter der Mataafa-Regierung. Generalkonsul Rose und Kapitän Schönfelder, ebenso alle Deutschen sind empört über meine grundlose Arrestierung. Raug und die englischen Kommandanten fürchten mich, weil sie wissen, daß ich i. B. der Tamafese-Regierung als Militär-Inspiziteur angehöre und ich ihnen, wie mir gesagt wurde, als unerschrockener, gewandter und sehr deutscher Sachverständiger, dem man hier mit der Mataafa-Sache identifiziert — treu ergebener Soldat geschätzt worden bin. Ich kann kaum mehr schreiben, denn ich zittere, wenn ich an die mir zugefügten Schmach denke.“

Herr Marquardt erzählt weiter, daß er durch das Bombardement schwer geschädigt sei. Mein ganzer Besitz ist vermintet, alles Transportable geplündert, Geld, goldne Uhren, Gewehre, Alles ist fort; ich besitze zur Zeit nur einen Anzug. Vielleicht noch nicht einmal mehr mein Haus. Ich werde arm wie Hlod aus der Asche hervorgehen. Wer entschädigt mich?“

Auch dieser Voss! über den die englischen und amerikanischen Blätter trotz ihrer langen Telegramme nichts zu melden wußten, beweist, daß die Samoa-Kommission eine Menge Arbeit auf der Schiffsinsel vorfinden wird.

Parlamentarisches.

Die „Mittelhandsetter“ in der „Deutschen Tageszeitung“ sind mit dem gerade dem Mittelhand schwer schädigenden Beschluß der Kommission, die Privat-Postanstalten zu beseitigen, durchaus einverstanden und verheißt sich dazu, die Vernichtung der Privat-Postanstalten als eine Forderung ausgleichender Gerechtigkeit zu bezeichnen.

Der Militär-„Polit. Corr.“ zufolge wird in Bundesratskreisen erzählt, daß von der Absicht, dem Reichstag noch in der laufenden Session einen Gelegenheitsantrag zum Schutz der Arbeitswilligen vorzulegen, wahrscheinlich Abstand genommen werden soll.

Mit der Novelle zum Invaliditäts- und Versicherungs-gesetz beschäftigt sich am Sonnabend der deutsche Vortag in Dresden. Der Vortag nahm einen Antrag an, welcher fordert, daß in jeder Versicherungsanstalt ein ärztliches Mitglied vorhanden sein soll, und das über jede beantragte Abänderung der Gesetze, soweit sie ärztliche Interessen betreffen, die ärztlichen Ständevertretungen vorher gehört werden sollen.

Provinz und Umgegend.

Lochau (Saalf.), 21. April. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in das Vereinszimmer des hiesigen Radfahrervereins ein weit über fünfzigjähriger harter Rehmklumpen geschleudert. Glücklicherweise erglitz durch die umherliegenden Glasplitter keines von den zu einer Generalversammlung anwesenden Mitgliedern eine Berührung.

Koburg, 20. April. Die Enthüllung des Herzog Ernst-Denkmals ist auf den 10. Mai verschoben worden.

Weimar, 20. April. Kürzlich richtete ein sachsen-weimarerischer Staatsbürger an seinen Landesfürsten ein Gesuch, in dem er um Erlaß einer ihm zubilligten Strafe bat. Das Schriftstück weist das folgende „Postskribtum“ auf: „Bitte, lieber Großherzog, ja recht verschwiegen!“ Der Monarch soll über diese Vertraulichkeit herzlich gelacht haben, insofern hat er doch die Willkür an das Justiz-departement des Staatsministeriums zur Erledigung abgegeben.

Nordhausen, 22. April. Ein von der hiesigen Polizei wegen dringenden Verdachts, den Braunschweiger Nord begangen zu haben, gestern angehaltenen, aus Kaufland stammenden Ehepaar ist nach der polizeilichen Vernehmung dem hiesigen Landgericht zugeführt worden.

Eisenach, 22. April. Auch die heutige Auerhahnplage ist wieder unterblieben. Der Kaiser, der sich durchaus wohl befindet, reist morgen nach Dresden zum Besuch des Königs Albert zu dessen Geburtstag.

Magdeburg, 21. April. Der Fleischmeister Wilh. Strich, der verdorbenes Fleisch an die Kantine der Pionierkaserne geliefert hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Abermals ist hier ein zuwüßiges Mädchen verschwunden, und zwar die Tochter des Arbeiters Hoppe. Die Kriminalpolizei neigt der Ansicht zu, daß das Mädchen, das zuletzt zwischen Petersburg und Elbe gesehen worden ist, von einem Uelshiffer an sich gelockt und mitgenommen ist.

St. Andreasberg, 21. April. Die sanitische Invaliditäts- und Altersversicherung erwarb das Etablissement Poston Busch mit dem gesamten Inventar. Schon von Mai ab soll die Belegung des neuen Ebnungsheims mit weiblichen Kranken erfolgen.

Eisenach, 23. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr hat der Kaiser die Wartburg wieder verlassen. Der Großherzog und der Erbgroßherzog begleiteten Sr. Majestät bis zum Bahnhofs. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden die hohen Herrschaften von dem zahlreichen, die Straßen beiseit haltenden Publikum lebhaft begrüßt. Vielfach hatte man illuminiert. Der Kaiserzug stand am Westende des Werabahnhoftes. Der Großherzog stieg mit dem Kaiser in den Salonwagen, wo sich die Monarchen herzlich verabschiedeten. Der Großherzog und der Erbgroßherzog fuhren jedoch zur Burg zurück. Der Kaiserzug, in dem der Kaiser übernachtete, wurde weiter westwärts auf ein Seitengleis geführt. Die Abreise nach Dresden erfolgte heute früh 6 Uhr 20 Min.

Mühlhausen i. Th., 22. April. Mehrere im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis internierte Wurschen verurteilten den Gesangs-Derwascher Dannerberg, suchten ihn mit bereit gehaltenen Schlingen zu fesseln und durch Schläge mit einem eisernen Binal auf den Kopf zu betäuben in der Absicht,

aus dem Gefängnis auszubrechen. Die Wurschen wurden jedoch noch rechtzeitig überwältigt. Die Verlegungen D's, namentlich am Kopfe, sind erheblich.

Leipzig, 21. April. Gestern Vormittag kürzte auf bisher unangelegte Weise der Tischlermeister Friedrich Bernhard Köhler aus einem Fenster seiner in der zweiten Etage des Grundstücks Langestraße 32 gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Der Unglückliche erlitt hierbei so schwere Verlegungen, daß er kurz darauf sein Leben aufgab. Derselbe war schon seit längerer Zeit nervenleidend. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. April 1899

Die Herren Turnlehrer Krelling und Kettelbusch hier beginnen morgen, Mittwoch, Abend 6 Uhr auf dem Landplatz wieder ihre Sommerturnspiele, die sich seitdem schon großer Beliebtheit erfreuten. Es sollen auch in diesem Jahre wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, die verschiedensten Lauf- und Ballspiele geübt werden. Hoffentlich findet auch dieser Kursus eine recht rege Theilnahme.

Die oft gerügte Unfittigkeit vieler Geschirrführer, während der Fahrt auf ihrem Wagen zu schlafen, hat bekanntlich schon manches Unglück herbeigeführt und konnte auch gestern Morgen auf der Weisenfelder Chaussee wieder einmal recht unangenehme Folgen haben. Auf einem nach Weisenfeld zu fahrenden Geschirre lag der Führer besessen in der Schlafstille in sanftem Schlummer. Nüchtern hielt der Wagen und der schlaftrunkene Koffelkeller führte kopfsüß herab. Die Pferde waren etwas seitwärts vom Wege gerathen und an einen Baum angefahren, und hatte der dadurch hervorgerufene kräftige Stoß den Sturz des Führers herbeigeführt. Die Thiere, welche infolge des Vorganges schreuten, wurden durch das Vorüberfahren einiger Radfahrer nach unruhiger und konnten nur mit Mühe zum Stillstehen gebracht werden. Der leichtsinnige Geschirrführer hatte durch den Sturz neben einigen Hautabschürfungen am Kopfe eine Quetschung und eine Verstauchung der linken Hand erlitten.

In der Nähe des Gasthofes zu Lema wurde am Sonntag Nachmittag der Handarbeiter St. von hier, der mit mehreren anderen Personen dieses Dorfes auf einem Wagen sitzend passirte, ohne jede Veranlassung von einem jungen Manne derart mit dem Spagierstock auf den Kopf geschlagen, daß eine blutende Wunde entstand und St. sich kräftig verbitten lassen mußte. Die Sache ist natürlich zur Anzeige gebracht und wird sich der Thäter vor Gericht zu verantworten haben.

Wie uns berichtend mitgeteilt wird, handelt es sich bei der unter den Pferden der 4. Eskadron unserer Husaren ausgebrochenen Krankheit nicht um Drüsen, sondern nur um eine fatarthallische Erkrankung, die bereits am Sonntag Nachmittag eine wesentliche Besserung zeigte und voraussichtlich in einigen Tagen ganz verschwinden wird.

Theater. Der Director des Thalia-Theaters in Halle a. S., E. M. Rauffner, wird mit seinem Ensemble, wie schon mitgeteilt, am Mittwoch den 26. I. M. im Saale der „Reichstrone“ hierseits ein einmaliges Gastspiel absolviren und den zugkräftigen, tollen Schwanz „Der Schlafwagen-Controleur“ zur Ausführung bringen. Montag den 24. I. M. beging dies vorzügliche Werk Diffsos zwei Jubiläen in Deutschland: die 100. Aufführung in Berlin am Residenz-Theater und die 28. Wiederholung in Halle a. S. am Thalia-Theater. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses lustige Stück auch hier in Merseburg Heiterkeitstürme hervorzurufen und sich denselben Beifall eringen wird, wie allerorts, wo diese Novität zur Darstellung kam. Der Ballet-Borverkauf befindet sich in der Cigarren-Handlung des Herrn Heim. Schulte jr., kl. Ritterstr. 18.

Die rheinländische Spezialitäten-Gesellschaft unter Direction des Herrn Goudschmidt aus Düsseldorf hat am Sonntag Abend in der Kaiser Wilhelm's-Halle einen recht schönen Erfolg erzielt. Der Saal zeigte sich gut besetzt und die Stimmung des Publikums war schon nach der Uebrigleitung des ersten Theiles des reichhaltigen Programms eine äußerst animirte. Von den Auftretenden erzielte Fr. Schell, eine stimmbegabte und vortreflich geschulte Kriegerlängerin, nach jeder Blicke rauschenden Applaus. Der Handakrobat Little Charley und die Trapezkünstlerin Fr. Lyon erwiesen sich als höchst achtungswürdige Kräfte, deren Productionen reges Interesse und alleseitigen Beifall fanden. Fr. Franzini, die

Soubrette, präsentirte sich als hübsche Wägen-
schmiedin und gewandte Tänzerin, die ungarischen
Garbas überaus flott vorführte. In Herrn
Dandart besitz die Gesellschaft einen vorzüglich
Humoristen, dessen Vortrag und Mimik jederzeit
fühlige Heiterkeit erzeugte. Die kleine Adeline
und ihre sechsjährige Auguste boten mit ihrem
Tunzen an 2 Ringen eine angenehme Unterhaltung,
ebenso Mlle. Lyonpart als Girasclow, dessen
Auftritte die Anwesenden höchlich amüsierte. Den
Schluß des Programms bildete die Vorführung
einer Reihe von 9 in a fischer Marmor-
gruppen, die von ausgezeichneter Wirkung waren
und lebhaften Beifall fanden. Sämmtliche Vorträge
bewegen sich in decenaten Formen, die Musikbeglei-
tung ist eine sehr ansprechende und kann der Besuch
der heute und morgen Abend noch stattfindenden
Vorstellungen warm empfohlen werden.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 25. April. Zunächst
heitere und kalte Nacht mit Mist. Später schnell
steigende Temperatur; dabei zunehmend bewölkt,
zuletzt Regen, theilweise auch Gewitter.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 23. April. Die hiesige Strafkammer ver-
handelte gestern u. v. gegen die 17-jährige des Dienstadt
Frau Helena G. aus Ostheim wegen des Verstoßes
Vorbes. Dieselbe ist getraut, dem 2 Jahre alten Sohn
ihrer damaligen Dienstverpflichtung, Kaufmann Bartels hier,
Schmelschule eingegeben zu haben, aus Verger darüber,
das ihre Herrschaft ist angeheulert habe. Sie habe nicht
die Pflicht gehabt, das Kind zu tödnen, sondern nur, um
ihm weh zu thun, die That auszuführen. Im Urtheile
wird der Angeklagten ein Verstoß gegen die Pflicht und vom
Schlichter ein gutes Vernehmungsprotokoll angeführt. Sie
wurde § 229 des St.-O.-B. zu 3 Jahren Gefängnis
verurtheilt, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.
— Thorn, 21. April. Grobes Unwetter erregt hier die
Freisprechung zweier unehelich geborener Kinder.
Im Oktober 1896 wurden vom hiesigen Schwurgerichte der
Inwalde Marie und Friedmann von der Weister
Stange aus Gerdau wegen Stillschließens verurtheilt zu je
sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt, und zwar auf die
Ausgabe der Arbeiterfrau Wirtowka, an der sie das Be-
rechtigt verübt hatten. Nachdem die Männer 17
Monate Zuchthaus verübt hatten, gelang die Wirtowka
mehrere Personen, die ihre Aussage falsch gaben, sie
habe die That aus Mitleid verübt. Der Angeklagte
erfolgte, wurde die Frau freigesprochen und ist bis heute noch
nicht ermittelt worden. Das eingeleitete Wiedereröffnungs-
verfahren endete heute mit der völligen Freisprechung vor
dem Schwurgerichte. Ein Antrag auf Entschädigung der
unehelich Geborenen wurde vom Vertheidiger nicht ge-
stellt.

Wissenschaftliches.

(Ein furchtbarer Tod.) Auf schreckliche Weise ist
in den drei Wochen ein furchtbarer Mann,
dessen Persönlichkeit noch nicht schrecklich ist, aus Leben
genommen. Die Gänge, ein Verfallenen der Nerven, war
in der Zeit vor dem Tode bedeutend angeschwollen und die
niedrig gelegenen Nerven und Adern waren überflutet.
Infolge des eingetretenen Frostes hatte sich eine Eisdicke
gebildet, die vom nachfolgenden Personen schon an mehreren
Stellen durchdrungen wurde. Auf der Höhe des Kopfes
grenzen, legt auch vom Wasser bedeckten Vortheil. In
sein jener Mann eingegeben, ohne jedoch vollständig
untertauchen. Trotz aller Bemühungen ist es dem Un-
glücklichen nicht gelungen, sich herauszuarbeiten, und es konnte
auch auf keine unangenehme Hilfezeit seine Hilfe gebracht
werden, da die Stelle etwa 1 km vom letzten Boden entfernt
liegt. Leider wurde auch auf die bis zum Abend
dauernden Hilfezeit kein Versuch zur Rettung mit dem
Eisbahn gewagt. Der Tod ist dann, wie es heißt, durch
Erstickung eingetreten. Die Leiche ist später, vor einigen
Tagen, von Fischern geborgen worden. Rapier oder Größ-
fische sind nicht gefunden worden; die Größe enthielt etwa
3 M.

(Der verheerende Sturm, der die Nordküste
Anhaltens heimgesucht, hat, wie bereits berichtet, fast die
ganze Bevölkerung der Gegend vernichtet. Von etwa
100000 Personen sind nur fünf hundert geblieben; allerdings
hat man ein ähnliches Unwetter seit Menschengedenken nicht
erlebt. Die Schiffe trieben völlig hilflos auf der erregten
See; der Schoner „Crest of the wave“ nahm einen Schaden
und zwei Frauen auf, die zwölf Stunden, an Ballen sich
ankammernd, im Wasser waren, bis andere Frauen, mit
Kindern auf den Rücken ergriffen, nach Ostheim
Anfertigung das rettende Land, die Kinder waren tot.
Der Dampfer „Weiße Star“, der zur Hilfeleistung aus-
gesandt war, führte 88 Personen auf, der Schoner „Tarawa“
retete mehrere Seemanns, die sich mit ihrem Ginz auf
ein Schiff gerettet, das nur fünf Personen Raum bot und
fortwährend von den Wellen überflutet wurde. Ein einzelner
Unternehmer verlor 70 Leute; der Materialschaden wird
auf 1/2 Millionen M. geschätzt. Zahlreiche Menschen
sind losgerissen und treiben jetzt, die Schiffe irreleitend,
auf dem Wasser, so daß gegenwärtig der gemalmte Berle-
rucht. Es wird lange dauern, ehe dieser furchtbare Schlag
vergessen sein wird.

(Die Explosion) in der Feuerwerksfabrik
von Keil bei Döhlen ist durch Selbstentzündung einer
Kakete entstanden, wodurch sofort eine große Anzahl anderer
Feuerwerkskörper in Brand gefiel wurde. Der Arbeits-

mann stand sofort in Flammen. Von den sechs Arbeiterinnen,
die dort beschäftigt waren, konnten sich nur drei ins Freie
retten, während die anderen drei in den Flammen umkamen.
Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Der
Sohn des Fabrikbesizers Karl, der den Verunglückten Hilfe
zu bringen suchte, ist schwer verletzt. Bei dem Einschlagen
einer Schelle geriet er sich eine Fußspitze und an Gesicht
mit Wunden an. Der Unfall ist im Grunde genommen
ganz harmlos, da die Fabrik mit dem Hauptgebäude zu be-
grenzen. Der Schaden ist immerhin bedeutend und um empfindlich,
als die Fabrik, wie es bei dergleichen Vertrieben meistens
der Fall ist, nicht versichert war.

(Der Schauspieler Georg Seufert) in München,
der mit der verheirateten Wirtswirthin in Beziehungen stand,
wurde Donnerstag Abend vom Publikum im Hoftheater
bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit einer Demonstration
empfangen und deshalb am nächsten Tage von der Direction
entlassen.
(Er mordung eines Pfarrers.) Oberhalb
Köln wurde die Leiche eines Herrn gefunden, die in der
Druck mehrere Meilen entfernt. Aus den bei ihr ge-
fundnen Papieren war ersichtlich, daß es sich um einen
evangelischen Pfarrer handelte, der sich in München
(Sensationsvolle Affäre.) Der hiesige Arbeiter
in Starag (Kommun), der seit Ende November vorigen
Jahres verschwunden war und wegen großer Unterschlagungen
verhaftet worden war, hat sich in Starag, von Chicago
kommend, der Starag der Weidner freiwillig gestellt.

(Schiffsunfälle.) Der auf der Antarktis begriffene
schiffliche Dampfer „Hesperus“ hat sich am 17. d. M. in
Nähe von Drona (Sibirien) mit dem nach Triest fahrenden
Dampfer „Petra“, zusammen, Der „Hesperus“ sank, die Man-
schaft wurde gerettet; der Dampfer „Petra“, legte die Reise
nach Triest fort.
(Sittlich.) Unter dem dringenden Verbot,
seine Frau und sein Kind vergiftet zu haben, wurde Freitag
Mittag der Arbeiter Franz Jenab aus Kretzen, Kreis
Wetzlar, verhaftet.

(Ueber die Explosion im Feuerwerks-
Laboratorium) zu Ebnau werden folgende Einzel-
heiten gemeldet: Am Freitag Nachmittag um 6 Uhr waren
die Arbeiter Weinbrecht und Anders beschäftigt, unter
Führung des Oberleiters Binder vom Feuerwerks-Labo-
ratorium in Ebnau Schloß nach der Lagerstätte an der
Kreuzstraße in Starag zu transportieren. Auf dem Wege
dorthin giht der Arbeiter Weinbrecht aus und führte zur
Erde. Dadurch explodierten in demselben Augenblicke die
auf dem Erdboden geblieben, leicht entzündbaren Stoffe.
Alle drei an dem Transport beteiligten Personen blieben
benutzt liegen. Ein Wirth, der den Vorfall von
weitem beobachtet hatte, gab sofort das Feuerlösch- und
die Besonnen, die im Feuerwerk-Laboratorium, sowie in
der Lagerstätte beschäftigt waren, führten ins Freie. Die
drei Verlegten wurden mit dem Traglof sofort nach dem
nächsten Militär-Lazareth geschafft; doch gab auf dem Wege
dorthin der Arbeiter Weinbrecht seinen Geist bereits auf.
Der Kopf war dem Vernehmen nach Unkenntlichkeit ver-
brannt und die Brust vollständig zerfallen. Der Arbeiter
Anders hat sehr schwere Verletzungen erlitten und ist
in Lebensgefahr. Der Oberleiter Binder kam mit leichten
Verletzungen an Kopf, linken Bein und Arm davon, so
daß er schon Freitag spät abends aus dem Lazareth entlassen
werden konnte. Der geliebte Arbeiter Weinbrecht war
Erbäuer einer Familie von fünf Kindern.

(Wordan Bord.) Man meldet aus Livorno: An
Bord des hier eingetroffenen deutschen Schooners „Schelmal“
wurde der dritte Schiffsoffizier, namens Schirke aus Wögl,
ertrunken aufgefunden. Die ganze Schiffsmannschaft
wurde verhaftet.

(Schwarze Pöden.) In Raun ist eine polnische
Arbeiterin an den schwarzen Pöden erkrankt. Sie wurde
im Kreis-Krankenhaus sofort untergebracht.

(Von einem tolen Wolfe geiffen.) Aus
dem Kreise Nienburg wird dieses Tage 7 Bauern, denen
von einem tolen Wolfe Hühner und gebrachten wurden, in
die Bauern-Station des Altendorfer Forstbata zu Raun
gebracht worden. Bei einigen ist das ganze Gesicht zerfetzt,
bei anderen sind Arme und Beine abgehauen.

(Ein achthöher Gemeinderath.) Wie ein
Telegramm aus Ebnau meldet, wurde der genannte
Gemeinderath von Raun wegen Banknotenschildung
verhaftet. Die Werksstätte befand sich im Keller des
Gemeindehauses. Die Gemeinderath überzählte die Hühner
bei der Arbeit. Die Letzteren leihen sich zur Wehr und
jetzen Revolvergeschosse ab. Ein Gendarm wurde schwer
verwundet.

(Zu dem Dienstmann-Duell bringt die in
Worm erscheinende „D. Reichs-Zig.“ folgenden Nachtrag:
Man hat sich vergeblich bemüht, zu erfahren, wie die
Dienstmänner dazu kamen, ein Pistolenduell einzugehen.
Das hat sich jetzt herausgestellt. Die beiden Männer gerieten
in Meinungsverschiedenheit und waren im Begriffe, hand-
greiflich zu werden, als ein Kollege ihnen sagte: „Sich doch
verständig. Bitter, wenn ihr sich habt, kommt ihr wägen
Körperverletzung an e Gefährten, wenn ihr sich über die
dann kommt ihr zur Festung, um das es vill feiner.“ Da
man die Herren die Festung dem Gefährten vorzogen, lo
beschlossen sie das Duell.

(Eine deutliche Seemannsthat.) Das Steam-
in Gumburg hat in Godes des Deutschen Reichs, der
im Februar auf kaltem Wege nach New-York, nachdem
er in einem schweren Organ die Steuerborrichtung gebrochen
hätte, mit seinen 800 Passagieren unter Ablehnung fremder
Hilfe nach England zurückkehrte, nunmehr das Unheil gefüllt.
In demselben wird dem Führer der „Victoria“, Kapitän
Karlow, dem ersten Steuermann Franz von Hoff und
insbesondere dem ersten Maschinenföhrer, wegen seines
Verhaltens bei der Ueberfahrt, dann auch der Steuerborrichtung des
Schiffes, sowie der übrigen Besatzung ein glänzendes Zeug-
nis ausgestellt.

(Die furchtliche That eines Betrunknen)
hat in dem in der bayerischen Rhein gelegenen Städtchen
Wünnerfeld die größte Aufregung hervorgerufen. Dort
wurde nämlich am dem sogenannten Schindlerberg der Deconon
Karl von S. immer, der mit seinem schiffartigen Schiffe
einen Spaziergang machte, von dem zwanzigjährigen Deutschen
Friedrich Kemmel aus Wünnerfeld erschossen. Söfheimer
ging, nichts Weses ahnend, seines Weges, da brang der
Unhold plötzlich an ihn ein und stieß ihn, ohne jede Ver-
anlassung, 3 Schritte über dem Herzen das Wasser in
die Tiefe. Nur noch ein kurze Strecke vermochte sich
Söfheimer fortzuschleppen, dann brach er zusammen. Als
man zu dem Unglücklichen kam, war das Leben längst ent-
flohen. Für die sinnlose Betrunkenheit Kemmels legt be-

sonders der Umstand Zeugnis ab, daß er nach der That
keineswegs das Verbrechen, die bereitgestellten Wünnnerfeld
sahen ihn vielmehr schlafend im Straßengraben liegend.
Er wurde verhaftet. Die Thelname für die Wittve und
die sieben des so früh dem Daim entzogenen ist allgemein:
(Eine Königin Julie Gedächtnistage)
wird am Königberg i. Pr. vor dem Gedächtnistage mit
einem Hofaufzuge von um 250000 M. erbauet werden.
Der Bau wird schon in nächster Zeit begonnen und
geendet werden, daß die Einweihung gelegentlich des Ge-
burtstages der Krönung König Friedrichs I. (18. Janu-
ar 1801) am 18. Januar im Beisein des Kaiserpaars
stattfinden kann.

200. Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)
Werte Klasse.
1. Ziehungstag.
Ziehung vom 21. April 1899.
Vormittag.

15000 Ml. auf Nr. 22945 226038.
10000 Ml. auf Nr. 59465.
5000 Ml. auf Nr. 5841.
3000 Ml. auf Nr. 18651 21573 42979 46969 52606
58154 60245 61140 61505 73282 73912 76174 79600
90088 93010 94577 102258 108230 108765 109231 123260
122938 137710 134438 125354 107068 127240 147743
191507 212034 215543 219768 224090.
1000 Ml. auf Nr. 59398 5777 12404 17593 26279 27969
33845 40247 47682 52704 53110 53843 77378 87287
88214 89637 93951 101872 102720 103077 110701 117296
124455 131330 135169 135270 135778 156845 178472
179629 182741 184310 187609 200253 206101 214474
215701 224723.

Nachmittag.

15000 Ml. auf Nr. 29456.
5000 Ml. auf Nr. 27842 219820.
3000 Ml. auf Nr. 6337 29406 24888 29757 31106
41088 47512 48385 60438 89943 90021 90198 90715
107783 88963 94169 93975 94379 96390 97234 103799
18809 111317 124960 125354 126399 130639 143719
146763 148595 154143 196654 197493 210818 215018
215594 218417 219401 220568.
1000 Ml. auf Nr. 5876 18542 21873 21941 23615
23639 35640 37086 40785 41926 42253 43040 47379
51330 53897 56728 63951 77398 89943 90021 90198 90715
92011 107648 112216 116826 117729 118389 121678
132678 148830 154143 151512 163029 172760 175996
193442 194485 208568 216701 217829.

Neueste Nachrichten.

New-York, 24. April. Zu Ehren des Kapitän
Cogglian und der Offiziere des von den
Philippinen zurückgekehrten Kreuzers der Ver-
einigten Staaten „Raleigh“ fand Freitag Abend
ein Bankett statt. Kapitän Cogglian hielt eine Rede,
in welcher er von einem Vorfalle sprach, der während
der Wloade Manila zwischen dem Admiral Dewey
und einem Offizier sich abspielte, welchen der
deutsche Admiral abgelehnt hätte, um Besondere
zu führen. (Die Art der Besondere gab Cogglian
nicht an.) Cogglian hörte, wie Dewey den Offizier
erludte, dem deutschen Offizier zu sagen, die deutschen
Schiffe müßten stille stehen, wenn Dewey es sage,
das geringe Jubelwundern gegen die Wloade
reglements bedeute nur ein, nämlich Krieg. Ein
berathiges Jubelwundern wurde in diesem Sinne
ausgesprochen.

New-York, 24. April. Die Bemerkungen
des von Manila zurückgekehrten Kapitän Cogglian
über einen angeblich dort vorgekommenen Zwischen-
fall zwischen dem amerikanischen Admiral Dewey
und einem deutschen Flottenoffizier erregen in den
hiesigen Marine- und politischen Kreisen allgemeines
Beschwerden, weil sie der von den Verein. Staaten
verfolgten Politik entgegen und überdies in Bezug
auf den fraglichen Vorfalle unklar sind. Indessen
fragt es sich, ob die Regierung angezweifelt der aus-
gesprochenen Kriegsdienste Cogglians in der Lage sein
wird, gegen seine Nachsichtrede einzuschreiten.

New-York, 24. April. Kapitän Cogglian
erhielt Brief, sofort an Bord des „Raleigh“
zurückzukehren. Einem Richterfater gegen-
über sagte Cogglian gestern Abend, er habe die
Aeuerung auf dem Bankett nicht in der
Erwartung gethan, daß darüber berichtet
werde, sondern glaubt, nur zu seinen privaten
Freunden zu sprechen. Der Marine-Sekretär Long
hat, wie der „New-York Herald“ meldet, in einem
Schreiben an Cogglian seine Billigung
über dessen Aeuerung, betreffend die Deutschen
von Manila, ausgesprochen und ihn zu der Er-
klärung aufgefordert, ob die Zeitungsberrichte darüber
zutreffend seien. Mitglieder des Staatsdepartements
halten es für übel gerathen von dem Offizier, die
Geschichte von einer Mißthimmung von Manila im
vorigen Sommer aufzuwärmen.

Heilameittel.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —
schwarz, weiß und farblich, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p.
Kilber — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.
An Jedermann franco und verpackt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (t. u. f. Hoff), Zwickau.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. H. Hoffmann in Wetzlar.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) sich 7/4 Mkr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Jährliches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 96.

Dienstag den 25. April.

1899.

Der Antrag Kanitz

Kann nicht zur Ruhe kommen. Die offiziellen Professoren des Bundes der Landwirthe werden nicht müde, auf ihn als einziges Mittel zur bauernden Beilegung des landwirtschaftlichen Nothstandes hinzuweisen, soweit dieser in niedrigen Getreidepreisen zum Ausdruck kommt. Neuerdings empfindet ihn auch die „Kreuzzeitg.“ in einem längeren Aufsatz mit einer Begründung, von der sie wohl eine freundlichere Aufnahme bei der Regierung erhofft. Sie schildert in düsteren Farben die Gefahr einer Abschneidung der Getreidezufuhren im Falle eines Krieges, wobei sie gleichzeitig zugiebt, daß Deutschlands Ueberbau und Getreideproduktion mit der Volkszunahme nicht gleichen Schritt habe halten können. Sie „vermochten dies um so weniger, als unsere Wirtschaftspolitik, namentlich seit Abschluß der Handelsverträge, den Körnerbau wehlig nicht zu fördern geeignet war.“ Thatsächlich habe die Zufuhr fremden Getreides, wenn man den Mais hinzunehme, im Jahre 1898 das Quantum von 27 486 823 Doppelcentnern erreicht. Im Gegensatz hierzu behauptet freilich die „Dsch. Tageszeitg.“, daß „der deutsche Acker schon in den Jahren vorher genügend Vorrath hervorgebracht hat, um das gesammte deutsche Volk zu ernähren.“ Es sei nur „durch die unnütze Getreidezufuhr das deutsche Getreide in die Viehfälle gedrängt worden.“ Es liegt hier ein bemerkenswerther Widerspruch im agrarischen Lager vor. Gewiß wäre es ein erstrebenswerthes Ziel, die Versorgung Deutschlands unabhängig zu machen vom Auslande. Dies kann aber nun und nimmer geschehen durch Mittel, wie sie der Bund der Landwirthe vorschlägt. Keine noch so hohen Schutzzölle werden im Stande sein, die jetzt zu einer wirthschaftlich landwirtschaftlichen Calamität gewordene Leutenoth aus der Welt zu schaffen. Mit Begünstigung der Fideicommiss- und Ausdehnung derselben auch auf den bäuerlichen Besitz, mit Bestrebungen, die im letzten Grunde auf eine Erschwerung der Freizügigkeit hinführen, erhält man sich keinen schaffenden Arbeiterstand, der doch die Vorbedingung für eine weitere Ausdehnung des landwirtschaftlichen Gewerbes und die Erschließung neuer Culturen für den Ackerbau ist. Stärkere innere Colonisation, umfassende Parzellirung der großen Staatsdomänen, erleichterte Bedingungen für den Erwerb kleinen Landbesitzes, können allein in Zukunft die Landwirtschaft so weit kräftigen, daß der deutsche Boden den Getreidebedarf des deutschen Volkes wieder selbst producirt. Wenn die Agrarier diesen Forderungen ablehnend gegenüberstehen, so ist das nach ihrer ganzen Anschauungsweise nicht verwunderlich. Der Antrag Kanitz kann nur durchgeführt werden unter schwerer Schädigung der allgemeinen Interessen. Nun hat allerdings die Regierung, schreibt die „Kreuzzeitg.“ weiter, der Antrag Kanitz nicht gefallen wegen seiner angeblich sozialistischen Tendenz. Wir lassen es ununtersucht, ob dieser Vorwurf berechtigt ist, ob vielleicht die Ablehnung jenes Antrages, die Fortdauer der landwirtschaftlichen Nothlage und die hieraus resultirende Entvölkerung des platten Landes der Sozialdemokratie weniger zu flatten gekommen ist — die letzten Reichstagswahlen dürften den Gegenbeweis geliefert haben.“ Da hätte also nach der „Kreuzzeitg.“ die Drohung des Herrn Kuppertsch-Kanitz, unter die Sozialdemokraten zu gehen, bei den letzten Reichstagswahlen schon die ersten praktischen Erfolge zeitigt. Graf Polabomsky erhält auf seine Umfrage über die Gründe des Anwachsens der Sozialdemokratie eine Antwort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowsky ist in Budapest eingetroffen, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell zu conferiren.

Es dürfte sich dabei auch um die Angelegenheit der Stromgebühren am Eisernen Thore handeln. — Im böhmischen Landtage brachte der Abg. Vaga die Angelegenheit der Controlversammlungen zur Sprache. Redner erblidte darin, daß sich die Mannschaften mit „Hier“ melden müssen, eine Beleidigung und Majestät der böhmischen Nation und wirkt den Justizorganen Beeinflussung vor. Der Statthalter Graf Coudenhoven weist in entschiedener und nachdrücklichster Weise den gegen die Gerichtsorgane erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit zurück. — Zur Uebertrittsbewegung in Böhmen liegen folgende Meldungen vor: Im Teplitz traten letzten Sonntag nach dem protestantischen Gottesdienste wieder 39, in Zurn 50 Personen zum evangelischen Glauben über. Zum Bau einer evangelischen Kirche in Zurn wurde bereits ein Grundstück für 12 000 fl. erworben. In Wein bei Reichstadt, Scheib, Wöhlsdorf und Weiskersdorf erfolgten zahlreiche Uebertritte zum Altkatholizismus. — Der Kampf gegen die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich nimmt immer gebühendere Formen an. Infolge des Uebertritts Minderjähriger zum Protestantismus liefen nach dem „Wiener Tagbl.“ mehrfach Beschwerden von Eltern bei den Behörden ein, worin sie Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre minderjährigen Söhne (es handele sich dabei zumeist um Studenten) ohne Einwilligung der Eltern aus der katholischen Kirche austreten. In den Beschwerden wird eine Aenderung der bezüglichen Bestimmungen der interkonfessionellen Gesetze, wonach jedermann nach vollendetem 14. Lebensjahre die freie Wahl des Religionsbekenntnisses hat, gefordert. Die Kirchenbehörden beschäftigen sich hiermit bereits. Gleichzeitig sei ein Vorgehen gegen protestantische Geistliche eingeleitet worden, denen Proselytenmacherei vorgeworfen wird. Gegen Pastor Lunniker in Böhmen und gegen einige sächsische Gastprediger soll sogar ein Strafverfahren wegen Beleidigung einer anerkannten Kirche eingeleitet werden. Es soll auch untersucht werden, ob nicht die Uebertrittserklärungen geschehridrig durch Zwang oder Uth hervorgerufen worden sind. Zu einer Aenderung des interkonfessionellen Gesetzes ist glücklicherweise die Zweidrittelmehrheit beider Häuser des Parlaments erforderlich.

am 25. April. Der Kaiser traf zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestern Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten mit Erfolg in Strehlen ein. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen war überaus herzlich. Nachdem das Frühstück eingenommen war, begaben sich die Majestäten nach dem Paradeselbe, woselbst bei herrlichem Wetter die glänzend verlaufene Parade stattfand. Der Kaiser führte bei derselben dem König zweimal sein Grenadier-Regiment Nr. 101 vor. Um 4 1/2 Uhr stattete dann der Kaiser der Herzogin von Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Später fand in Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher außer der königlichen Familie auch der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin Tochter Feodora, die Hohenzollernschen Herrschaften und der Herzog von Mecklenburg

Ägypten. Ueber die englischen Eisenbahnpläne im Sudan wird der „Nat. Zig.“ geschrieben: Die Reise des Sirbars, Lord Ritchener, nach Kassala und Berber hat bereits einen wesentlichen Erfolg gehabt. Der Bau einer Bahn von Khartum nach Suakin ist beschlossene Sache und mit der Eröffnung dieser Linie wird ein weiterer großer Schritt zur Erschließung des Sudan und zur Verwerthung seiner reichen Erzeugnisse gethan sein. Die Linie soll über Abu Haras, Gebaref, Kassala, Suakin gehen. Die Strecke ist der früher geplanten über Berber vorzuziehen, denn während jene durch Wüste und wüstenähnliche Gegenden führt, erschließt die neue Linie ein Gebiet, das im Wesentlichen fruchtbar und zum Theil, wie Nordabessinien, sehr ertrageich ist. Den Italienern würden, da Kassala gleichzeitig mit Massauah über Keren und mit Suakin verbunden wäre, durch die neue Verbindung vielerlei Vortheile erwachsen, und eine Erschließung des nördlichen, italienischen Abessinien die Folge des Bahnbaues sein. Leicht wird letzterer nicht sein, denn die Strecke führt durch ein furchtbar zerstücktes Gelände, in welchem flache Hochebenen mit steilen Wänden und tiefe Schluchten und Felsgebirge (Ebor) abwechseln, und der Anlage eines jeden geraden Weges Schwierigkeiten machen. Inzwischen schreitet der Bau an der Khartum-Bahn schnell fort.

Ostasien. In China ist die Frage der Herstellung eines Anschlußgleises zur Verbindung der deutschen Niederelstung in Hantau mit dem dortigen Bahnhof der Hantau-Peking-Bahn nach längerem Verhandlungen den deutschen Wünschen entsprechend geregelt worden.

Südamerika. In Brasilien ist jetzt endlich der „Fall Roth“ beigelegt. Zuerst wollte Brasilien sich gar nicht dazu bequemen, dem deutschen Lehrer Roth für die unmenslichen Mißhandlungen, deren Opfer er geworden war, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, aber die deutsche, mit Entschiedenheit festgehaltene Forderung ist dieser Tage beglichen worden. Die brasilianische Regierung hat auch die bestimmte Zusage gegeben, daß der Fall Roth noch einmal aus gewissenhaftester untersucht werden soll. Wenn sich dabei ein Verschulden der örtlichen Behörden herausstellen sollte, so ist deren strenge Bestrafung zugesagt worden. — In Bolivia ist nach einem in Washington eingegangenen Telegramm des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten die Revolution in La Paz beendet.

Nordamerika. Nach den Philippinen ist am Donnerstag das amerikanische Transportschiff „Warren“ mit Verstärkungen und Lebensmitteln abgegangen. — Zur Verabreichung der Gemüther dürfte ein Beschwichtigungstelegramm des Generals Otis vom Freitag kaum dienen, daß die Truppen reichlich versorgt seien und die Zahl der Kranken und Verwundeten nicht den siebensten Theil des Effectivbestandes überschreite. — Also „nur“ 14 pCt. der Truppen sind erkrankt und verwundet!

Deutschland.

Berlin, 24. April. Der Kaiser traf zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestern Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten mit Erfolg in Strehlen ein. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen war überaus herzlich. Nachdem das Frühstück eingenommen war, begaben sich die Majestäten nach dem Paradeselbe, woselbst bei herrlichem Wetter die glänzend verlaufene Parade stattfand. Der Kaiser führte bei derselben dem König zweimal sein Grenadier-Regiment Nr. 101 vor. Um 4 1/2 Uhr stattete dann der Kaiser der Herzogin von Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Später fand in Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher außer der königlichen Familie auch der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin Tochter Feodora, die Hohenzollernschen Herrschaften und der Herzog von Mecklenburg